

Zur Anwendung des „Gefühls der Geschlechtszugehörigkeit“ in der Sexualberatung nach Sexocorporel vor dem Hintergrund der neosexuellen Revolution

Das GdG ist ein
sehr mächtiges
Werkzeug des
Sexocorporel!

Das GdG ist in binärem
Denken über Geschlecht
verhaftet – die
Gesellschaft ist da
weiter!

Forschungsfrage:

Wie wird das Gefühl der Geschlechtszugehörigkeit im Jahr 2020 in der Sexualberatung
nach Sexocorporel als beraterisches und therapeutisches Werkzeug genutzt?

Theoretischer Rahmen: Neosexuelle Revolution (nach Volkmar Sigusch)

Diversifikation: Deregulierung der Intimbeziehungen – neue Beziehungsformen und Sexualpraktiken gesellschaftlich akzeptiert
Dispersion: Zerstreung sexueller Aspekte durch Kommerzialisierung und Medialisierung – auf der individuellen Ebene erlebt als
Entwurzelung und Fragmentierung einerseits, Vernetzung und Zerstreung andererseits
Dissoziation: v.a. diskursive Trennung der sexuellen von der geschlechtlichen Sphäre / des sexuellen Erlebens vom Sexualkörper

These 1:

„Die Männlichkeit und Weiblichkeit
einzelner Klient*innen erfordert
individuelle Anpassungen des GdG
an das konkrete Anliegen durch
den*die Berater*in“

These 2:

„Für viele Klient*innen spielt es in
der Sexualität keine große Rolle
mehr, ein „richtiger Mann“ / eine
„richtige Frau“ zu sein“

These 3:

„Solo-Sexualität spielt eine
bedeutende Rolle für das
Gefühl der Geschlechts-
zugehörigkeit“

Interviews mit drei Expert*innen des Sexocorporel zur Überprüfung der Thesen, welche durch eine Qualitative
Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet wurden

Ergebnis 1: Die Beratung betont das
individuell-körperliche Erleben
stärker, Stereotyp/Archetyp werden
nur im Bedarfsfall als mögliche
Orientierungspunkte genutzt

Ergebnis 2: Es ist weiterhin von
Bedeutung, „richtiger
Mann/richtige Frau“ zu sein –
insbesondere sexuelle
Funktionsstörungen können zu
Verunsicherungen der
Geschlechtsidentität führen

Ergebnis 3: Solo-Sexualität hat
einen hohen Stellenwert in
Bezug auf das GdG – Ort des
Erlebens, des Experimen-
tierens

Download der
Masterarbeit als PDF:



Fazit: Der moderne Sexocorporel hat die Unterscheidung von „sex“ und
„gender“ weitgehend nachvollzogen und unterscheidet zwischen dem
sexuellen Körper einerseits und der Zugehörigkeit zu einer
Gendergruppe andererseits. Dies macht Sexocorporel auch für
Klient*innen anschlussfähig, die im klassischen Sexocorporel noch
ausgeschlossen wurden.

Kontakt:
Nils Rusche, MA Sexologie
Merseburg 2021

nils.rusche@posteo.de
www.sexualberatung.berlin
Instagram.com/beratung.berlin